



Faschiana

Juli 2010

Jahrgang 14

Mitteilungsblatt der Internationalen
Fasch- Gesellschaft e.V. Zerbst

Inhalt:

Seite 2:

- Die 11. Internationalen Fasch-Festtage,
7.-17. April 2011

Seite 3-5:

- Vorstellung ausgewählter Ensemble der
11. Fasch-Festtage (B. Clark)

Seite 5-6:

- Pasticcio-Technik im 18. Jahrhundert -
Neue Erkenntnisse zu Faschs
„Dresdner Jahrgang“ (M.-R. Pfau)

Seite 7:

- Ein Jahr mit der IFG im Rückblick
- Wußten Sie schon....?

Seite 8:

- Graupner-Wochenende aus Anlass des
250. Todestages des Hessischen
Hofkapellmeisters in Darmstadt,
14.-16. Mai 2010 (U. Kramer)

Seite 9:

- 10. Reise der Internationalen Fasch-
Gesellschaft (I. Werner)

Seite 10:

- Fläming Frühlingsfest- Ein Beitrag in
Bildern
- Autographe Fasch-Noten jetzt im
Internet

Seite 11:

- Neue CDs mit Musik von Fasch und
Zeitgenossen
- Fa(s)ch-Fragen und -Antworten

Seite 12:

- Neue Mitglieder; Wir gratulieren!
- Wichtige Termine 2010/11
- Impressum

Liebe Fasch-Freunde,

wie schnell doch so ein Jahr vergeht! Vom 01.07.2009 bis 30.06.2010 war ich vom Lehrbetrieb am Luther College, Universität Regina, Kanada, freigestellt und konnte mich in der Zeit u.a. auch der Vorbereitung der 11. Internationalen Fasch-Festtage, die vom 7.-17. April 2011 in Zerbst/Anhalt stattfinden, widmen. Zwei ausländische Ensembles wollen wir Ihnen hier im „Interview“-Format vorstellen. Eher wissenschaftlich angehaucht sind die spannenden Neuerkenntnisse zu Faschs „Dresdner Kantatenjahrgang“ sowie ein Bericht zu dem, Christoph Graupner (1683-1760) gewidmetem, Wochenende in Darmstadt – dort erteilt der Hessische Hofkapellmeister J. F. Fasch 1714 vierzehn Wochen lang kostenlos Kompositionsunterricht. Ausserdem stellen wir Ihnen CDs mit Musik von Fasch und Zeitgenossen vor.

Ich freue mich besonders, Ihnen unsere neue Musikwissenschaftlerin vorstellen zu dürfen. Frau Antje Deicke aus Halle/Saale hat Musikwissenschaft,



Erziehungswissenschaften und Soziologie studiert und wird sich im Rahmen der 11. Internationalen Fasch-Festtage deshalb auch gezielt um unseren Nachwuchs kümmern. Sie ist nicht nur eine große Stütze für mich im fernen Nordamerika – dank Computer und Webkamera können wir uns jetzt auch bei Besprechungen sehen! - sondern auch eine wunderbare Bereicherung für unser „IFG-Team vor Ort“, allen voran Geschäftsführerin Dr. Inge Werner, ihre Stellvertreterin Karin Spott, Vize-Präsidentin Ellen Arndt, Schriftführerin Karin Crain und Schatzmeisterin Christiane Schwenke. Vermissen werden wir Yvonne Klitsch, deren Aufgaben im Wiekhaus jetzt Marion Streit übernimmt. Ihnen und unseren Sponsoren sowie der Stadt Zerbst/Anhalt, allen voran Bürgermeister Helmut Behrendt und Kulturamtsleiter Andreas Dittmann, gilt mein besonderer Dank. **Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen Barbara Reul**





Die 11. Internationalen Fasch-Festtage

Es ist bald wieder soweit – vom 07. bis 17. April 2011 finden die 11. Internationalen Fasch-Festtage unter dem Motto „Fasch Vater und Sohn“ in Zerbst/Anhalt und Umgebung statt. Alle Fasch-Liebhaber und insbesondere diejenigen, die es werden wollen, sollten diesen Termin in ihre Kalender für 2011 eintragen. Es erwarten uns, wie bereits bei den zehn vorangegangenen Festtagen, eine Reihe abwechslungsreicher Konzerte mit hochkarätigen, auf historischen Instrumenten spielenden Ensembles.



Stadthalle Zerbst

In diesem Zusammenhang werden dem Publikum traditionsgemäß wieder einige neu entdeckte und von Musikwissenschaftlern speziell aufbereitete Werke aus der Feder von Johann Friedrich Fasch und dessen in Zerbst 1736 geborenen Sohn Carl Friedrich Christian – der als Begründer der Singakademie zu Berlin in die Musikgeschichte einging und im Jahr 2011 seinen 275. Geburtstag gefeiert hätte – in historisch bedeutsamen Spielstätten vorgestellt.

Zum ersten Mal begrüßen wir im Rahmen der Internationalen Fasch-Festtage neben dem Main-Barockorchester Frankfurt, welches das Eröffnungskonzert gestaltet, dem „Collegium Marianum“-Ensemble aus Prag bzw. dem „Tempesta di Mare“-Barockorchester aus Philadelphia, USA (siehe dazu die Beiträge von Brian Clark auf S. 3-5), auch die „Singakademie zu Berlin“ mitsamt der „Berliner Lautten-Compagnie“ anlässlich des Geburtstages von Carl Fasch sowie den „Bachchor Köthen“. Die barocke Kammermusik wird ebenfalls nicht zu kurz kommen: Der Gambist Thomas Fritsch und der Cembalist-Hammerflügel spezialist Shalev Ad-El aus Israel bzw. der barocke „Teufelsgeiger“ Prof. Anton Steck mit seiner Duo-Partnerin Marieke Spaans, Cembalo, gestalten jeweils intimere Nachmittagskonzerte. Mittlerweile Tradition ist die Gestaltung eines Gottesdienstes durch die Zerbster Kantorei, und wir begrüßen 2011 auch das Instrumentalensemble „La Stagione Frankfurt“ bzw. den „Johann-Friedrich-Reichardt-Chor“ aus Halle. Ein weiterer Höhepunkt ist das Kontrastprogramm der „Fasch-Midnight“ mit dem Jazz-Ensemble „l'arc six“ und Vokalistin Cristin Claas.

Außerdem wird am 08. und 09. April 2011 eine internationale wissenschaftliche Konferenz mit Referenten aus z.B. Deutschland, Australien, Irland, Großbritannien und Kanada im Hotel von Rephuns Garten stattfinden und mit interessanten neuen Erkenntnissen, Beobachtungen und Denkanstößen die Fasch-Forschung wesentlich vorantreiben. Die Veröffentlichung der einzelnen Beiträge ist für Ende 2011 im Rahmen der „Fasch-Studien“-Reihe vorgesehen.

Ein besonderes Anliegen der 11. Internationalen Fasch-Festtage ist es, erstmals gezielt Kinder mit einzubinden. Grundschüler in und um Zerbst/Anhalt erwartet ein kleines, dafür aber ganz auf sie zugeschnittenes Programm, darunter ein Konzert mit Barockmusik, vorgetragen von Schülern der Zerbster Musikschule „Johann Friedrich Fasch“ und aufbereitet mit Tänzen der Barockzeit bzw. ein Vortrag, der sich mit dem Leben und Werk des Zerbster Hofkapellmeisters beschäftigt. Ansonsten dürfen sich alle Konzertbesucher erstmals auf Konzerteinführungen freuen und kulinarische Spezialitäten aus dem 18. und 21. Jahrhundert genießen. Unseren auswärtigen Gästen bieten wir außerdem wieder ein Wochenendpaket an, das u.a. einen Stadtrundgang durch die historisch wertvolle Altstadt von Zerbst beinhaltet.

Eine Gesamtübersicht des vorläufigen Programms der 11. Internationalen Fasch-Festtage können Sie spätestens im Herbst auf unserer Website, www.fasch.net, abrufen. Falls Sie weitere Fragen dazu haben, rufen Sie uns an (03923/78 47 72) oder schicken Sie uns eine Mail (IFaschG@t-online.de) – wir sind immer für Sie da.



Vorstellung ausgewählter Ensembles der Fasch-Festtage 2011

Interview von Brian Clark (Fasch-Preisträger 1997) mit Richard Stone und Gwyn Roberts, den künstlerischen Leitern des „Tempesta di Mare“-Ensembles aus Philadelphia, USA [Übersetzung: B. Reul]



BC: Wann bzw. wie haben Sie die Musik von Johann Friedrich Fasch entdeckt?

RS: Tempesta di Mare war gerade dabei, sich zu vergrößern in ein Ensemble mit einer festen Holzbläsersektion, zu der sich gelegentlich Blechbläser gesellen. Brian Clark machte uns zu dem Zeitpunkt auf einige „unbekannte“ Werke von Fasch aufmerksam, die sich genau mit der uns zur Verfügung stehenden neuen Besetzung deckten.

Wir konnten einfach keine Entscheidung treffen, haben sie dann alle zusammen in einem Konzert aufgeführt und letztendlich in unsere erste Fasch-CD für das Chandos-Label verwandelt. Seitdem haben wir ein zweites „All-Fasch“-Konzert gespielt und danach immer wieder mit unbekanntem Kompositionen des Zerbster Meisters aufgewartet.

BC: In Konzertreihen von Tempesta di Mare steht also regelmäßig Fasch auf dem Programm. Geschieht das auf Wunsch der Zuhörer oder der Musiker?

GR: Wir spielen viel Fasch, weil wir seine Musik mögen. Andererseits sind wir aber auch für unser Publikum und unsere Künstler zu einem gewissen Grade zu Fasch-Botschaftern geworden. Mit Fasch – wie auch mit Telemann – muss man die Leute hier oft erst einmal von der hohen Qualität der Musik überzeugen. Zu Anfangs riefen sie noch „Dieses Werk von Fasch gefällt mir, aber ansonsten mag ich seine Musik eigentlich nicht so.“ Das änderte sich aber schon bald. Unser erstes, ausschließlich der Musik von Fasch gewidmetes Konzert war gut besucht; beim zweiten gab es dann nur noch Stehplätze! Zu dem Zeitpunkt hatten sich die Musiker bereits vollständig in Faschs Musik reingefunden, und jetzt spielen sie mit einer Hingabe und einem Grad an künstlerischem Engagement, das wirklich beeindruckend ist. Wir werden uns solange für diese Musik einsetzen, bis die Kritiker von selbst zugeben, dass die guten Stücke die Regel und nicht die Ausnahme sind.

BC: Wie spielt sich Faschs Lautenkonzert als Lautenist, Richard? Könnte es für einen ganz bestimmten Lautenisten komponiert worden sein?

RS: Die gängige Meinung ist, dass Fasch sein Lautenkonzert für Silvius Leopold Weiss, „dem“ Lautenisten der Dresdner Hofkapelle, geschrieben hat, und das akzeptiere ich. Die Solopartie für Laute ist total okay und auch wunderschön anzuhören, wenn man sie so spielt wie sie komponiert wurde, aber trotzdem finde ich sie technisch etwas unbefriedigend. Wenn man, wie ich, der Meinung ist, dass Fasch sich auf die Fähigkeit des Künstlers verließ, die von ihm komponierten Solopartien noch idiomatischer zu gestalten, dann kann man die Stellen auch ohne Weiteres so einrichten, bis sie sich alle „richtig“ anfühlen, und dann werden sie auch besser im Zusammenspiel mit dem Ensemble hörbar.

BC: Dürfen wir uns bald auf neue Fasch-CDs von Tempesta di Mare freuen?

GR: Und ob! In den nächsten zwei Konzertsaisonen werden wir im Rahmen unserer Konzertreihen in Philadelphia zwei neue Fasch-CDs für Chandos einspielen. Allerdings kriegt unser Publikum das nicht alles auf einmal zu hören, so wie wir das bei unserer ersten Fasch-CD gemacht haben, sondern wir spielen immer mal wieder ein Werk bis es dann am Ende der Konzertsaison zu einer ganzen CD reicht.



BC: Welches Repertoire spielt das Ensemble außerdem noch?

GR: Bunt gemischt und ganz auf die Besetzung zugeschnitten, von ganz alt (Kammermusik von Castello) bis zum späten 18. Jahrhundert (Haydn, C.P.E. Bach und Janitsch). RS: Ich finde, dass wir der Dresdner Musik des 18. Jahrhunderts besonders zugetan sind. Unser allererstes Projekt waren Blockflötensonaten von Veracini, die wir für das Label PGM einspielten, gefolgt von einem der vielen Lautenkonzerne von Weiss, die ich rekonstruiert bzw. ediert und veröffentlicht habe. Das hat Tempesta dann im Rahmen seiner ersten CD auf dem Chandos-Label eingespielt. GR und RS: Vokalmusik liegt uns ebenfalls am Herzen, wobei wir schon alles Mögliche gemacht haben, z. B. Monteverdis *Combattimento* mit Puppen und eine konzertante Aufführung von Händels *Aci, Galatea e Polifemo*. Dazu kamen noch spätbarocke Oratorien auf Hebräisch. Gerade eben erschien eine CD mit Scarlattikantaten auf dem Chandos-Label mit der Sopranistin Clara Rottsolek, unser zweiter Tonträger mit Vokalmusik seit unserer Einspielung der *Deutschen Arien* von Händel 2007.

BC: Herzlichen Dank, Richard und Gwyn. Wir freuen uns schon auf das Konzert mit Tempesta di Mare am 10. April 2011 in Zerbst. Bis dahin können sich unsere Leser ja schon mal auf der Website von Tempesta di Mare (www.tempestadimare.org) umschauen.

GR und RS: Wir bedanken uns ebenfalls und freuen uns darauf, in Zerbst aufzutreten.

Interview von Brian Clark mit Jana Semerádová, der künstlerischen Leiterin des „Collegium Marianum“-Ensembles aus Prag [Übersetzung: A. Deicke]

BC: Wann wurde Collegium Marianum gegründet?

JS: Die ersten Konzerte des Collegium Marianum fanden 1999 in Prag statt, während ich selbst noch in Holland studierte. Ich kann mich noch genau an den Anfang erinnern. Der Kern des Ensembles bestand aus passionierten Kollegen, die ebenfalls im Ausland studierten und sowohl die Musikalität als auch Kenntnisse über die geschichtlich fundierte Interpretation von Werken mitbrachten. Auch heute sind noch einige von ihnen Mitglieder des Ensembles.



Collegium Marianum, siehe auch www.collegiummarianum.cz

BC: Womit beschäftigen Sie sich hauptsächlich?

JS: Seit dieser Zeit sind viele unglaubliche Projekte verwirklicht worden. Unser Hauptaugenmerk liegt auf der Wiederentdeckung der Musik, die im Prag des 18. Jahrhunderts gespielt wurde. Die Früchte dieser Arbeit bestehen nicht nur aus der Aufarbeitung beinahe vergessener Komponisten, wie Brentner, Reichenauer und Jiránek, im Rahmen von CD-Aufnahmen und Konzerten. Sie zeichnen sich vor allem durch unsere regulären Konzertreihen (seit 1999) in Prags wunderschönen Kirchen und barocken Sälen aus.

BC: Wird aus den originalen Handschriften gespielt oder fertigen Sie eigene Editionen an?

JS: Einen unserer Schwerpunkte bilden wiederentdeckte Werke. Häufig spielen wir aus Kopien der originalen Noten, aber auch aus neuen Editionen. Die Zusammenarbeit mit Musikwissenschaftlern bereichert beide Seiten und hilft uns, diese Kompositionen in einem breiteren Zusammenhang zu betrachten.

BC: Fasch hat bekanntlich einige Zeit in Prag gearbeitet. Können Sie uns etwas über die Musiker um 1720 erzählen?

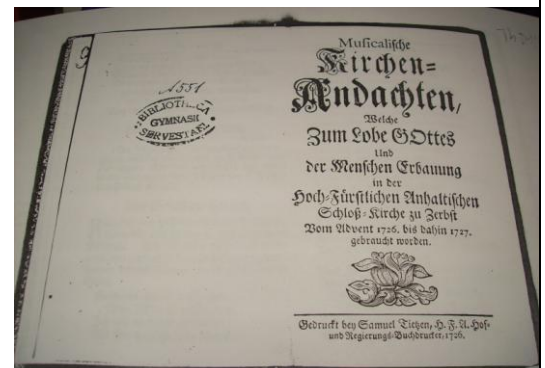


JS: Faschs Kollegen in Graf Morzins Orchester waren qualifizierte und begabte Musiker. Zwei von ihnen habe ich bereits genannt: Antonín Reichenauer und Frantisek Jiránek. Reichenauer arbeitete später in Dresden, dessen Musikleben damals stark von Vivaldi und seinen Konzerten geprägt war. Auch Faschs Konzerte für Flöte, Violine oder Fagott orientieren sich sehr an Vivaldis Kompositionsstil. Wir werden im „Sommerfestival Alter Musik in Prag“ mit Erstaufführungen dieser Werke aufwarten und dazu führende Musiker unserer Zeit (u.a. Sergio Azzolini and Dmitry Sinkovsky) miteinbeziehen bzw. Aufnahmen für das Tschechische Label *Supraphon* machen.

BC: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, Ihr Ensemble vorzustellen. Wir freuen uns darauf, Sie in Zerbst im Rahmen der 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011 spielen zu hören.

Pasticcio-Technik im 18. Jahrhundert - Neue Erkenntnisse zu Faschs „Dresdner Jahrgang“

Im Kirchenjahr 1726/27 führte Johann Friedrich Fasch in der Zerbster Schlosskapelle erstmals einen Jahrgang von Kirchenmusiken auf, der im Gegensatz zu seinen anderen Kantatenjahrgängen nicht auf einen einzigen Komponisten (oder gar ihn selbst) zurückgeht. Das Verzeichnis der Zerbster „Concert-Stube“ von 1743 nennt den Jahrgang „Musicalische Andachten, de[n] sogenannte[n] Dresdner Jahrgang“. Offenbar hat Fasch ihn aus Dresdner Beständen zusammengestellt bzw. erhalten und ihn von dort aus nach Zerbst geschickt, denn von Oktober bis mindestens Ostern (April) 1727 weilte er auf Kosten des Zerbster Hofes in der



Titelseite des Textdrucks (Franciscum)

sächsischen Metropole, um sich dort von Kapellmeister Johann David Heinichen bzw. dem späteren Konzertmeister des Dresdner Hofes, Johann Georg Pisendel, kompositorisch inspirieren zu lassen. Der Jahrgang umfasst alle nur denkbaren kirchlichen Sonn- und Festtage und nicht nur diejenigen des Kirchenjahres 1726/27. Er sollte demnach wiederholt zur Aufführung kommen. Der entsprechende Textdruck des Jahrgangs ist in der Wissenschaftlichen Bibliothek des Franciscums in Zerbst erhalten. Peter Wollny vom Bach-Archiv Leipzig hat bereits darauf hingewiesen, dass die Kantate zum 21. Sonntag nach Trinitatis einen prominenten Text bietet, nämlich den von Johann Sebastian Bach vertonten Text „Ich hatte viel Bekümmernis“ (BWV 21), und vermutet deshalb die Aufführung dieses Bach-Werkes in Zerbst. Auch die beiden Texte der Bewerbungskantaten des Hessischen Hofkapellmeisters Christoph Graupner für das Leipziger Thomaskantorat entdeckte Wollny im Dresdner Jahrgang. Nach weiteren Textanalysen fanden sich nun noch etliche weitere Konkordanzen mit Werken berühmter Zeitgenossen Faschs. Die meisten, nämlich 25 Texte, gehen auf Erdmann Neumeisters „Fünffache Kirchenandachten“ zurück: 21 Texte entstammen dem ersten Jahrgang Neumeisters für Johann Philipp Krieger, einer seinem zweiten Jahrgang für Philipp Heinrich Erlebach (Sonntag Jubilate) und weitere zwei seinem vierten für Georg Philipp Telemann (Judica - bei Neumeister Estomihi - und 7. Sonntag nach Trinitatis). Hinzu kommen zwei Texte aus Neumeisters sechstem Jahrgang zu Himmelfahrt „Gott fährt auf“ (Telemann-Vokalwerkeverzeichnis 1: 642) bzw. zum 1. Pfingsttag, „Gott der Hoffnung erfülle euch“ (TVWV 1:634 = BWV 218).

In den genannten Fällen kann man allerdings nicht sicher sagen, ob die Kompositionen der genannten Tonsetzer auch wirklich erklangen, da Neumeisters Texte zahlreiche Komponisten zu Vertonungen



inspiriert hatten. So sind beispielsweise von Telemann und Christoph Graupner einige Vertonungen der abgedruckten Texte des ersten Jahrgangs von Neumeister erhalten, wohingegen die entsprechenden Kompositionen von Krieger leider sämtlich verschollen sind. Da jedoch offenbar nur Krieger den genannten Jahrgang, die „Geistliche Cantaten“ Neumeisters, vollständig vertonte, bildeten wohl - mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit - die Werke des Weissenfelder Meisters den Grundstock des Dresdner Jahrgangs.

Die folgenden Texte sind nach heutigem Stand der Forschung jedoch nur von *einem* Komponisten vertont worden und erklangen deshalb mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Vertonung des jeweils genannten Meisters, darunter fünf in Darmstadt (D-DS) überlieferte Kantaten von Graupner, nämlich seine beiden Bewerbungskantaten von 1723 für Leipzig (Sonntag nach Neujahr: „Aus der Tiefen rufen wir“, Mus. ms. 431/1 bzw. 2. Sonntag nach Epiphania: „Lobet den Herrn alle Heiden“, Mus. ms. 431/2) sowie zwei weitere Kantaten von 1723 (Sonntag Cantate: „Nehmet das Wort an“, Mus. ms. 431/09 bzw. 20. Sonntag nach Trinitatis: „Seid klug wie die Schlangen“, Mus. ms. 431/23). Die fünfte Kantate, „Der Mensch vom Weibe geboren“ für den 16. Sonntag nach Trinitatis (Mus. ms. 417/12), stammt aus dem Jahr 1709. Noch weitere vier Kirchenmusiken Graupners aus demselben Jahr könnten als Vertonungen des ersten Neumeister-Jahrgangs, wie oben erwähnt, ebenfalls im Rahmen des Zerbster Jahrgangs erklingen sein, nämlich diejenigen zum 13., 22., 26. und 27. Sonntag nach Trinitatis (Mus. ms. 417/ 3, 15, 18 und 17).

Weiter finden sich im Dresdner Jahrgang drei frühe Kantaten von Georg Philipp Telemann (1. Sonntag nach Epiphania: „Herr ich habe lieb die Stätte“, TVWV 2:2, 4. Sonntag nach Trinitatis: „Ein gütiges Herz“, TVWV 1:422, und 14. Sonntag nach Trinitatis: „Hilf, Jesu hilf“, TVWV 1:802). Außerdem könnte Bach neben „Ich hatte viel Bekümmernis“ eine weitere Kantate für den Sonntag Lätare beigesteuert haben, „Fürchtet den Herrn“ (erhalten blieb daraus eventuell eine Arie in Göttingen: D-GS 2° Bibl. Uff. 562-563 Rara. Ein Beitrag dazu durch den Verfasser ist in Arbeit).

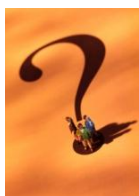
Zu folgenden Kantatentexten des Jahrgangs haben sich ebenfalls entsprechende Kompositionen erhalten: „Itzt sind angenehme Zeiten“ (4. Advent) von Erlebach (erhalten in Berlin: D-B: Mus. ms. 5659), „Mache dich auf, werde Licht“ (1. Weihnachtstag) von einem zeitlich nicht genau fassbaren „Wolff“ (Mügeln: Mus. ant. 179), „Der Name des Herrn ist ein festes Schloss“ (Oculi; anonym in Erfurt: D-EF:sa 5/170-19, Bd.1), „Gott fährt auf“ (Himmelfahrt) von einem Anonymus (erhalten in Luckau: D-LUC: 22), „Wir leiden Verfolgung“ (Exaudi; anonym in Erfurt: D-EF:sa 5/170-19, Bd.1), „Es ist umsonst“ (5. Sonntag nach Trinitatis, ebenfalls anonym in Erfurt: D-EF:sa 5/170-19, Bd.1), „Zorn und Wüten“ (6. Sonntag nach Trinitatis, von „J.T.“, D-B:Mus. ms. 21825/15) und schließlich „Fürchtet den Herrn“ (9. Sonntag nach Trinitatis, wiederum anonym in Erfurt: D-EF:sa 5/170-19, Bd.1). Die Kantaten zu den übrigen Texten scheinen nach bisherigem Stand verschollen zu sein.

Bei der Integration der Kantaten in den Dresdner Jahrgang wurden diese in der Regel bearbeitet (z.B. gekürzt oder durch hinzugefügte Sätze erweitert), um eine angestrebte Normalform (Bibelspruch - Wechsel von Rezitativ und Arie - Schlußchoral) zu erreichen. Gelegentlich wurde eine Kantate für einen anderen Anlass genutzt als derjenige, für den sie geschaffen wurde. Ob Fasch den zusammengestellten Jahrgang mit den genannten Bearbeitungen bereits in Dresden vorfand, oder ob sie auf ihn selbst zurückgehen und ob Fasch überhaupt wusste, welche berühmten Komponisten Beiträge für seinen Dresdner Jahrgang geliefert hatten, bleibt noch zu untersuchen. Der Jahrgang könnte zur Wirkungszeit von Gottfried August Homilius in Dresden (1742-1785) noch in Benutzung gewesen sein. Jedenfalls griff dieser für eine Kantate zum 3. Pfingsttag auf drei Arientexte des entsprechenden Textes im Dresdner Jahrgang zurück (D-HER: MusA 13:116b).



Ein IFG-Jahr mit Fasch - Kleine Rückschau (07/2009-06/2010)

- **Juli:** Der MDR besucht uns zur Aufzeichnung einer Ratesendung, wobei der Name unseres Hofkapellmeisters von den Zuhörern erraten werden sollte (es gewinnt ein Hörer aus dem Harz); Besuch der Vereinsvorsitzenden der Fasch-Krebs-Gesellschaft aus Buttstedt (wo Fasch 1688 das Licht der Welt erblickte), und es werden Erfahrungen und Material ausgetauscht.
- **August:** Es bewerben sich doppelt so viele Ensembles für die Fasch-Festtage 2011 wie in 2008!
- **September:** Ein neuer Förderantrag wird beim Land Sachsen-Anhalt bzw. dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld bzgl. der Edition von Werken Faschs für die 11. Internationalen Fasch-Festtage eingereicht; „Tag des Offenen Denkmals“ in Zerbst mit Fasch-Ausstellung im Schloss.
- **Oktober/November:** Fasch-Geselligkeit im Hotel von Rephuns Garten in Zerbst (mit Vortrag „Verstehen Sie Fasch?“ von Frau Dr. Reul); IFG-Präsidiums- und Fasch-Kuratoriumssitzungen in Vorbereitung der 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011; Vorträge zur Musik am Anhalt-Zerbster Hof in Irland und Kanada (Dr. Reul).
- **Dezember:** Vortrag an der KVHS Zerbst (Fr. Dr. Werner); alljährliches Weihnachtskonzert mit dem „Johann Friedrich Reichardt“-Chor Halle/S.
- **Januar 2010:** Der 3. Satz eines Konzertes von J. F. Fasch (FWV L:d7) wird in Dresden gefunden und vervollständigt nun die bereits bekannten ersten beiden Sätze.
- **Februar:** Ein 2005 in Zerbst konzipiertes Buchmanuskript zum Thema *Music at German Courts, 1715-60* (Musik an deutschen Höfen, 1715-60) wird fertiggestellt. Der fast 400 Seiten starke, von Dr. Samantha Owens, Dr. Barbara M. Reul und Dr. Janice B. Stockigt herausgegebene Band enthält Beiträge zu fünfzehn deutschen Höfen (natürlich auch zu Anhalt-Zerbst!) von Experten aus aller Welt und wird im Frühjahr 2011 bei dem englischen Verlag Boydell & Brewer erscheinen.
- **März:** IFG-Präsidiumssitzung und Mitgliederversammlung in Zerbst; die IFG organisiert das Abschlusskonzert der 45. Zerbster Kulturfesttage mit dem Mitteldeutschem Salonorchester.
- **April:** Vortrag von Frau Dr. Werner in Oranienbaum anlässlich J.F. Faschs Geburtstag. Die Stadt Zerbst/Anhalt verabschiedet ihren Haushalt und sichert damit die Durchführung der 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011!
- **Mai:** Ausstellung im Schloss und Umzug zum Fläming-Tag; traditionelle IFG-Reise, dieses Mal nach Schleswig bzw. Sylt/Friesland.
- **Juni:** Vortrag zu Barockkantaten, Telemann und natürlich Fasch von A.Deicke im Domgymnasium zu Magdeburg



Wussten Sie eigentlich...?

- **dass Fasch eben doch der Beste ist?** Auf einer Internetseite werden Trompetenwerke zum Anhören zur Verfügung gestellt. Johann Friedrich Fasch landete mit seinem Trompetenkonzert mit 3668 Hörern auf dem ersten Platz und lässt Größen wie Telemann mit 1367 oder Händel mit nur 130 Klicks, weit hinter sich.
- **dass man Fasch nicht nur in Konzertsälen, sondern auch in einem Pumpenwerk aufführen kann?** Zu Weihnachten 2009 wurde in Markersbach die Kantate „Gehet zu seinen Toren ein“ im zweitgrößten Pumpenspeicherwerk Deutschlands aufgeführt.
- **dass Sie beim Eingeben der Website-Adresse www.fasch.com an einen „Erlebnis Optiker“ in Celle geraten?** Ob man dort vielleicht Rabatt auf eine Brille zum Notenlesen kriegen kann....?
- **dass unsere Musikwissenschaftlerin Frau Antje Deicke auch sehr gut singen kann?** Im traditionellen Weihnachtskonzert 2008 des Unichores Halle „J. F. Reichardt“ sang sie die Sopranpartie der erstaufgeführten Fasch-Kantate „Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen“.



Graupner-Wochenende aus Anlass des 250. Todestages des Hessischen Hofkapellmeisters in Darmstadt, 14.-16. Mai 2010

Mit einem umfangreichen Programm, bestehend aus einem Symposium, Konzerten, einer begleitenden Ausstellung und der Präsentation aktueller Forschungsprojekte zum Thema Graupner wurde in der Stadt des langjährigen Wirkens von Christoph Graupner (1683-1760) an den einstigen Hofkapellmeister und Kompositionslehrer von J. F. Fasch erinnert. Das von der Mainzer Musikwissenschaftlerin Prof. Dr. Ursula Kramer (die zugleich Vorsitzende der Christoph-Graupner-Gesellschaft Darmstadt ist), initiierte Symposium war übertitelt: „Musikalische Handlungsräume im Wandel: von der barocken Oper zur frühklassischen Sinfonie – 50 Jahre Hofkapellmeister Christoph Graupner in Darmstadt“. Zunächst beleuchteten die Historiker Dr. Peter Engels, Dr. Rainer Maaß (Darmstadt) und Dr. Rouven Pons (Wiesbaden) die (Kunst)Initiativen von Graupners Arbeitgeber, dem Landgrafen Ernst Ludwig. Prof. Dr. Ursula Kramer (Mainz, siehe Bild) wertete die historischen Quellen in Hinblick auf die musikalischen Räumlichkeiten, Dr. Oswald Bill (Darmstadt) die Musizieranlässe selbst aus. Am Abend präsentierte dann die kanadische Cembalistin Geneviève Soly eine Gegenüberstellung von Werken Graupners und Händels. Der nächste Konferenztag war „Graupner und der Oper“ gewidmet. Dr. Michael Maul (Leipzig) stellte Neues zum Opern- und Kantatendichter Georg Christoph Lehms vor, Hansjörg Drauschke (Halle) beschäftigte sich mit *Antiochus und Stratonica*, einer der beiden erhaltenen Opern Graupners aus Hamburger Zeit, und Rashid-S. Pegah unterzog Darmstädter Quellen und überlieferte Fakten einer kritischen Neubewertung. Graupners dramatischem Komponieren, speziell in seinen geistlichen Kantaten war Guido Erdmanns (Wien) Vortrag gewidmet, gefolgt von Sigrid T’Hooft (Gent), welche die Bedeutung der barocken gestischen Sprache für die historische Aufführungspraxis hervorhob und dies im abendlichen Konzert mit Hilfe einer jungen flämischen Absolventin ihrer Ausbildungsklasse exemplarisch verdeutlichte. Dort erklangen dann in der barocken Darmstädter Orangerie unter der Leitung von Florian Heyerick (ebenfalls Gent) Auszüge aus den seit über 300 Jahren nicht mehr erklingenden Hamburger Opern Graupners, *Dido* sowie *Antiochus und Stratonica*, die ob ihrer außerordentlich dramatischen Sprache aufhorchen ließen. Am 16. Mai stand das Thema „Graupner und die Sinfonie“ im Mittelpunkt. Prof. Dr. Peter Cahn (Frankfurt) unterzog Graupners Sinfonien insgesamt einer kritischen Neubewertung, Mit dem Phänomen der Parodie im Schaffen Graupners setzte sich Dr. Christoph Großpietsch (Salzburg) auseinander. Einem der wichtigsten Kollegen noch aus Leipziger Zeit, Johann Friedrich Fasch, und seinen in Darmstadt bzw. Dresden überlieferten Sinfonien waren die Ausführungen von Brian Clark (Arbroath, Schottland) gewidmet. Tobias Bonz machte schließlich auf die ebenfalls in Darmstadt in Abschriften erhaltenen Sinfonien von Johann Gottlieb Janitsch aufmerksam. Auch an diesem Tag gab es ganz direkten Bezug zum abendlichen Konzert: „La Stagione Frankfurt“ (die 2011 auch bei den 11. Internationalen Fasch-Festtagen auftreten werden, Anm. d. Red.) präsentierte Instrumentalwerke von Graupner, Fasch, Telemann, Stamitz und Graun, jenen Komponisten also, die Graupner selbst studiert, kopiert und deren Werke er wohl auch mit seiner eigenen Darmstädter Hofkapelle zur Aufführung gebracht hat. Florian Heyerick schließlich berichtete über sein Datenbank-Projekt, das in Verbindung mit der Hessischen Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt eine gezielte Suche nach Graupnerschen Kompositionen ermöglicht. Die Leiterin der Musikabteilung, Dr. Silvia Uhlemann, hatte dort bereits am 15. Mai eine Ausstellung eröffnet, die die wichtigsten Bestände der Graupner-Überlieferung anschaulich präsentierten.



Das große, an der Erforschung Graupners und seinem musikalischen Wirken bestehende Interesse nachhaltig zu fördern, ist das Ziel der Christoph-Graupner-Gesellschaft für die kommenden Jahre.

Prof. Dr. Ursula Kramer



10. Reise der Internationalen Fasch-Gesellschaft im Mai 2010



Die Internationale Fasch-Gesellschaft, allen voran Frau Karin Spott, hatte zur Jubiläumsreise eingeladen und interessante Ziele im Norden des Landes ausgesucht. Schleswig, Flensburg und Sylt sollten im Mittelpunkt stehen. Aber bereits auf dem Weg dorthin zeigte uns der Busfahrer Raik von der Firma Ruthe sehr Sehenswertes. Erster Anlaufpunkt war das Eidersperrwerk bei Tönning. Gebaut von 1967 bis 1973 war es die Reaktion auf die große Sturmflut von 1962, bei der 120 Deiche in der Umgebung gebrochen waren. Es ist ein komplexer Sturmflutschutz entstanden, bestehend aus dem Sielbauwerk, das mit fünf jeweils 40m breiten stählernen Segmenttoren das Eindringen der Flut von der Nordsee ins Hinterland verhindert, der Schleuse, die eine Durchfahrt der Schiffe ermöglicht, und einem Kilometer langen, erhöhten

Damm. Ein Spaziergang über die Sperrmauer vermittelt einen Eindruck von dieser ingenieurtechnischen Meisterleistung. Weiter ging die Fahrt gen Norden nach Friedrichstadt. Bei einer Bootsfahrt durch die Grachten der Stadt fühlte man sich nach Amsterdam versetzt und der Bootsführer wusste viel Interessantes aus der Geschichte und dem heutigen Zusammenleben von Deutschen und Dänen in der Region zu berichten. Abends war das Hotel in Schleswig erreicht.

Der nächste Tag war ausgefüllt mit Stadtrundgängen in Flensburg und Schleswig. Flensburg ist mit 88000 Einwohnern wohl eine Großstadt, aber sie wirkt an vielen Stellen romantisch und anheimelnd. Die ehemaligen Kaufmannshäuser mit ihren liebevoll gestalteten Innenhöfen, die Speicher und der Hafen vermitteln noch heute einen Eindruck von der Blütezeit dieser Handelsstadt. Auch hier gab es wieder zahlreiche Beispiele für das Zusammenleben der Deutschen und Dänen. Die Stadt ist zweisprachig- die Zeitung, die Straßennamen, die Stadtinformationen - alles in beiden Sprachen. Es gibt dänische Schulen, ein Gymnasium, in das jeder aufgenommen werden kann, wenn er die dänische Sprache sicher in Wort und Schrift beherrscht. Und noch eine Besonderheit hat die Stadt. In der Nikolaikirche, die mit ihrem 90m hohen Turm die Silhouette der Stadt prägt, steht eine Doppelorgel. Sie hat ein barockes Orgelwerk, gebaut um 1709, und bei der Restaurierung von 1997-2009 baute ein Marburger Orgelbauer ein 2. Stilmstrument mit einem romantischen Klangbild hinzu. Der Stadtführer kannte auch die Musik unseres Hofkapellmeisters Fasch. Die 2. Tageshälfte gehörte der Stadt Schleswig. Zuerst gab es einen Haltepunkt am Schloss Gottorf, dem ehemaligen Sitz der Herzöge von Holstein-Gottorp, dem Familiensitz der Schwiegereltern von Katharina II. Zu den Exponaten in der Ausstellung gehören Gemälde der Familie genauso wie Gemälde von Lucas Cranach d.Ä. oder eine umfangreiche Fayencensammlung. Von besonderem Interesse ist wohl der begehbare Globus im Globushaus im barocken Garten. Es ist eine begehbare Kugel mit den im 18. Jahrhundert bekannten Erdteilen, Darstellungen von Menschen und Tieren auf der Außenseite und dem Himmelszelt im Innern. Auch die Stadt Schleswig ist eine Reise wert. Freundlich gestaltete Fassaden der Fischerhäuser, Rosenstöcke vor den Häusern am Holm und gepflegte Anlagen laden zum Bummeln ein.

Das letzte Reiseziel war die Insel Sylt. Mit der Fähre ging es bei strahlendem Sonnenschein vom Festland zur Südspitze der Insel. Unterwegs konnte man die Seehunde beim Sonnenbad beobachten. Auf der Insel angekommen, führte eine Busfahrt von Süd nach Nord und ermöglichte Einblicke in die Naturlandschaft der Insel. Am nächsten Tag ging die Reise zurück, mit Zwischenaufenthalten in Uelzen zum Betrachten des Hundertwasserbahnhofs und in Giffhorn zum Besuch des Mühlenmuseums. War uns der Wettergott während der Reise wohl gesonnen, so zeigte er uns nun seine Regenseite. Doch das konnte die gute Stimmung der Reisegäste nicht verderben, lagen doch erlebnisreiche Tage hinter ihnen. Der Dank der Gesellschaft gilt in besonderem Maße dem Busfahrer, der stets freundlich und umsichtig die Gäste betreute, sowie der Firma Ruthe. Die Ziele für eine Reise im Jahre 2011 sind bereits im Gespräch.

Dr. Inge Werner



Flämig Frühlingsfest – *Ein Beitrag in Bildern*



Autographe Fasch-Noten jetzt digitalisiert im Internet (siehe www.schrank-zwei.de)!

Seit Juli 2008 besteht an der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden das Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Die Instrumentalmusik der Dresdner Hofkapelle zur Zeit der sächsisch-polnischen Union. Erschließung, Digitalisierung und Internetpräsentation.“ Sein Gegenstand ist die bedeutende Sammlung von Musikhandschriften, die gemäß Fundort auch als „[Noten-]Schrank II“ bekannt ist und zum großen Teil auf den Nachlass von Konzertmeister Johann Georg Pisendel (1687–1755) beruht, mit dem J. F. Fasch schon seit seiner Leipziger Studienzeit gut bekannt war und dann eng im Rahmen eines vom Zerbster Hof finanzierten Studienaufenthaltes 1726/27 zusammenarbeitete. In der Sammlung befinden sich auch 25 Konzerte, 61 Ouvertürensuiten, 12 Sonaten und 13 Sinfonien von Johann Friedrich Fasch, teilweise mit aufführungspraktischen Einzeichnungen von Pisendel. Die Provenienz von Teilen der Sammlung und die Identität der Notisten, die Aufschluss über Datierung und Gebrauchszusammenhang verspricht, war vom 23.-25. Juni 2010 Thema eines **internationales Kolloquiums** in Dresden. Renommiertere Handschriftenexperten als auch Fachleute für die am prominentesten vertretenen Komponisten der Sammlung referierten, darunter auch unser Präsidiumsmitglied, Herr Stephan Blaut (Halle/S.), zum Thema „Die Schreiber der Stimmensätze zu in Dresden überlieferten Ouvertüren-Suiten von Johann Friedrich Fasch“. Die bereits katalogisierten Schrank-II-Manuskripte werden jetzt in einem neuen, kostenfreien Online-Musik-Katalog mit über 700000 Nachweise von meist handschriftlichen Quellen unter <http://opac.rism.info> angeboten.





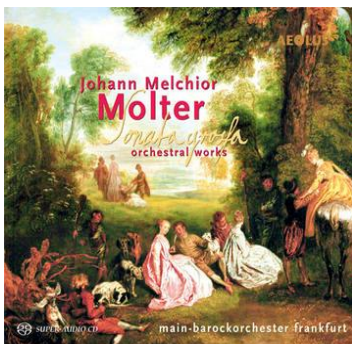
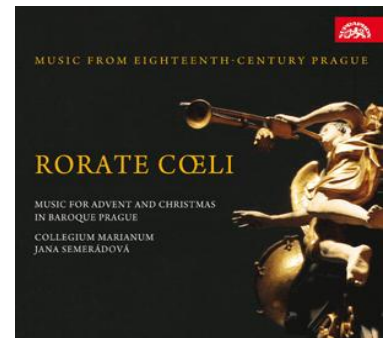
Capella Coloniensis:

J. F. Fasch, Orchesterwerke: Orchestersuiten, Konzerte, Sinfonien (Phoenix 191, August 2009, Neuauflage).

Diese CD wurde vor Kurzem und zu Recht in die größte Hörerdatenbank der Welt – www.naxosmusiclibrary.com – aufgenommen und gesellt sich damit zu einer kontinuierlich ansteigenden Anzahl von Tonträgern (darunter z. B. auch die Fasch-CDs von „Tempesta di Mare“ und „Les Amis de Philippe“ von 2008), die man im Internet anhören kann.

Collegium Marianum: Christmas Music from 18th-Century Prague (Musik aus dem Prag des 18. Jahrhundert) mit Werken von V. K. H. Rovenský, A. Reichenauer, J. D. Zelenka, J. F. Fasch und A. Caldara, auf historischen Instrumenten (Supraphon SU 4002-2, Oktober 2009).

Eine wunderschöne CD, nicht nur zur Weihnachtszeit, und mit toller Musik, die eben nicht jeder kennt, es aber wirklich sollte!



Frankfurt Main-Barockorchester:

Johann Melchior Molter: Sonata Grossa – Orchesterwerke, auf historischen Instrumenten; Aeolus AE-10037 (September 2009)

Mit dieser Einspielung – der dritten, nach einer mit Werken von J. F. Fasch (2003) bzw. J. W. Hertel (2006), der in den 1740er Jahren Schüler des Zerbster Konzertmeisters Carl Höckh war, vielleicht auch von Fasch – hat sich das Ensemble, welches das Eröffnungskonzert der 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011 gestalten wird, wirklich übertroffen!

Die ausgewählten Werke betonen nicht nur die Vielseitigkeit des Baden-Durlachischen Hofkapellmeisters Molter, einem Zeitgenossen J. F. Faschs, sondern sind ausserdem alle Ohrwürmer und erinnern vom Kompositionsstil und der Besetzung her an unseren Zerbster Meister. Bravo!

Fa(s)ch-Fragen und –Antworten



- *Wie unterscheiden sich Kantaten und Serenaten bei Fasch?*

Durch den Text und die Spielstätte. (Kirchen-) Kantaten mit religiösem Text wurden in Gottesdiensten am Sonnabend und Sonntagvor- bzw. –nachmittag sowie an Feiertagen und Geburtstagen der fürstlichen Familie in der Zerbster Schloßkirche aufgeführt. In den Serenaten von Fasch begegnen wir hingegen der panegyrischen Kasualdichtung, also „angemessenen Unterhaltungen“ allegorischer Figuren, wie z. B. dem Hof-, Stadt- und Landleben. Diese weltlichen Werke wurden ebenfalls alljährlich an Geburtstagen der fürstlichen Familie aufgeführt. Nur zwei Serenaten von Fasch – für Fürst Johann August (1723) und Katharina (1757) – sind überliefert. Ausserdem schrieb Fasch eine Hochzeitsserenata für die ehemalige Zerbster Prinzessin (1745), wobei nur deren Text erhalten ist.

- *Wie hoch war eigentlich Faschs Gehalt als Kapellmeister von Anhalt-Zerbst?*

Zuerst 350 Thaler, dann 400 Thaler im Jahr. So überrascht es, dass er zeitweise schrecklich hohe Schulden hatte – satte 1000 Thaler im Alter von 40 Jahren! Woran lag das...? Gute Frage...!



Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder!

Frau Maria Beck, Zerbst

Herr Bodo Dannhöfer, Hannover

Herr Volkmar Fasch, Halle/S. und Frau Karin Fasch, Halle/S.

(Anmerkung der Red.: Halle war für Fasch zeitlebens ein beliebtes Reiseziel.

Sein Urur-Großvater Martin Fasch war dort im 17. Jahrhundert Pfarrer und Pflanzenheilkundiger, und seine Großtante Margarethe Catharina war in Halle mit einem Nachfahren von Philipp Melancthon verheiratet. Ausserdem besuchte Faschs Vater das Lutherische Stadtgymnasium. Es leben also schon seit Jahrhunderten Verwandte der Zerbster Familie Fasch in der Saalestadt!)



Sie müssen allerdings nicht mit Nachnamen Fasch heissen, um uns mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen! Bitte füllen Sie das entsprechende Formular auf unserer Website aus (www.fasch.net). Wir schicken Ihnen es aber auch gern per Post zu – rufen Sie uns an, Tel. 03923/784772.

Wir gratulieren allen unseren Mitgliedern, die seit Januar 2010 besondere Geburtstage gefeiert haben bzw. diese noch begehen!

35. Geburtstag: H. Jahn, Halle/S.

45. Geburtstag: E. Sawtschenko, Regensburg; S. Stewart, Herrenberg;
S. Blaut, Leipzig; T. Rink-Stalder, Schweiz.

55. Geburtstag: S. Kulisch, Zerbst; M. Erben, Halle/S.; K. Eßl, Zerbst;
U. Schönefeld, Zerbst.

60. Geburtstag: G. Richter, Halle/S.; R. Preuß, Zerbst; J. Hauschildt, Zerbst.

65. Geburtstag: B. Siegmund, Heimburg; Dr. I. Werner, Zerbst; Dr. U. Fach, Zerbst;

70. Geburtstag: T. Wendel, Zerbst; Dr. H. Wilke, Zerbst; K.-P. Hanser, Zerbst; W. Schlumbaum,
Delmenhorst; K. Drechsler, Zerbst; K. Krümmeling, Zerbst; G. Kaufmann,
Mülsen; U. Templin, Schönebeck; V. Fasch, Halle/S.; Dr. v. Bruggen, Holland.

75. Geburtstag: Dr. Gueinzus, Bitterfeld; Prof. M. Térey-Smith, USA; H. Sommer, Zerbst.

80. Geburtstag: H.-D. Schütze, Jeßnitz; A. Fischer, Farnstädt; Dr. G. Busch, Bonn.

274. Geburtstag: Carl Friedrich Christian Fasch (geb. am 18. November 1736 in Zerbst).

322. Geburtstag: Johann Friedrich Fasch (geb. am 15. April 1688 in Buttstedt bei Weimar).



WICHTIGE TERMINE 2010/2011 – bitte vormerken!

- Nächste Präsidiumssitzung: **Donnerstag, 14.10.2010**, 18.00 Uhr, Rathaus-Saal Zerbst (2. Stock), nicht im Wiekhaus!

- „Fasch-Geselligkeit“ mit einem Konzert des Fasch-Collegiums Bochum unter der Leitung von Hans-Heinrich Kriegel am 23. Oktober 2010, 15.30 Uhr, Fasch-Saal der Stadthalle, Zerbst/Anhalt.

- **Traditionelles Weihnachtskonzert** in der St. Trinitatis-Kirche, Zerbst, mit dem „J. F. Reichardt“-Chor der MLU Halle-Wittenberg, Ltg. Jens Lorenz, 3. Dezember 2010, 19:30 Uhr.

- **Die nächste Mitgliederversammlung findet voraussichtlich im Rahmen der 11. Internationalen Fasch-Festtage 2011 statt, am Sonntag, dem 10. April 2011, nachmittags.** Die genaue Uhrzeit und der Ort werden noch bekannt gegeben.